

Schwyzer Gewerbe

Kantonal-Schwyzerischer Gewerbeverband KSGV

www.ksgv.ch



20. Wirtschaftstagung

Patronat



WAS IMMER SIE VORHABEN - WIR BLEIBEN AN IHRER SEITE.

Wir organisieren Ihre Vorsorge genau nach Ihren Bedürfnissen – ausgewiesen kostengünstig, umfassend kompetent und langfristig sicher. Planen Sie mit uns, damit Sie sorgenfrei in die Zukunft blicken können. **Verlangen Sie weitere Informationen!**

ASGA Pensionskasse
Schaffhauserstrasse 358 | 8050 Zürich
T 044 317 60 50 | www.asga.ch



Maler Strüby AG

Dipl. Malermeister
Gipser • Maler • Gerüstbau

Jetzt aktuell:
TAPETEN-WECHSEL

Verwandeln Sie das Outfit Ihrer Wände mit neuen Tapeten.

Zürichstrasse 13
8840 Einsiedeln
T 055 412 55 67
www.malerstrueby.ch



Anzeigenverkauf Schwyzer Gewerbe

Inserateverwaltung
redaktion@ksgv.ch

phone 079 408 83 40
fax 041 850 43 14

ELEKTRO-PLANUNG

Seewen Aldorf Wilen
www.elpl-mettler.ch

R. METTLER AG



SQS
Zertifikat
ISO 9001

JA zum fairen Umwandlungssatz



Liebe Leserinnen und Leser

Die 2. Säule unserer Altersvorsorge steht aufgrund der steigenden Lebenserwartung unter Druck. Ein jährliches Rentenloch von 600 Millionen Franken gefährdet die berufliche Vorsorge. Die Zeche bezahlen die Erwerbstätigen, die die Fehlbeträge in der 2. Säule finanzieren müssen.

Schuld an dieser Situation ist der zu hohe Umwandlungssatz. Dieser bewirkt, dass mehr aus der 2. Säule ausbezahlt wird, als angespart wurde. Bleibt der Umwandlungssatz zu hoch, verstärkt sich diese Umverteilung – zusätzliche Beiträge zur Sanierung der 2. Säule wären die Folge. Erwerbstätige hätten weniger im Portemonnaie und viele der 300'000 KMU müssten den Gürtel enger schnallen. Gerade kleine Betriebe belasten Mehrausgaben für die 2. Säule schwer.

Angesichts dieser Gefahr sprechen die Gegner von Rentenklau und verschliessen die Augen vor dem Lohnklau und der Gefährdung vieler kleiner Betriebe. Damit wir aber auch in Zukunft auf eine verlässliche Altersvorsorge und gerechte Beiträge für Arbeitnehmer und Arbeitgeber zählen können, muss jetzt gehandelt werden. Darum empfehle ich Ihnen ein JA am 7. März zu einem fairen BVG-Mindestumwandlungssatz.

Karl Fisch, Gross
Präsident Schweizer Gewerbeverband



Schwyzer Gewerbe

Nr. 02/2010 • 75. Jahrgang • **Herausgeber:** Kant. Schwyzerischer Gewerbeverband (KSGV) sekretariat@ksgv.ch, www.ksgv.ch • **Redaktion:** Ernst Sidler, Gribschrain 16, 6403 Küsnacht, 079 408 83 40, Fax 041 850 43 14, redaktion@ksgv.ch • **Druck:** Kaelin Druck, Postfach 368, 6410 Goldau • **Titelfoto:** Bundespräsidentin Doris Leuthard bekommt von CVP-Nationalrat Reto Wehli Blumen geschenkt.

ISENSCHMID

Heizung | Metallbau | Apparatebau

info@isenschmid.ch

www.isenschmid.ch

Isenschmid AG
Zugerstrasse 54
6403 Küssnacht am Rigi

Telefon 041 854 10 55

Fax 041 854 10 56

eFinance? ...

... **KMU wirksam entlasten.** Mit unserer internetbasierten Buchhaltungslösung eFinance verbuchen Sie Ihre Daten online. Damit Sie Kopf und Hände frei haben für Ihr eigentliches Kerngeschäft. **Zusammen erfolgreich.**

Telefon 041 854 15 15

GEWERBETREUHAND ▶



Mercedes-Benz

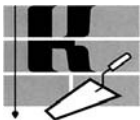
Auto-Center **Benno Müller**

Gotthardstrasse 15 • 6438 Ibach-Schwyz
Tel. 041 818 60 30 • www.bmueller.ch

124-684 774

Gebäudeunterhalt & Bauservice

- Betonsanierungen
- Abdichtungen
- Injektionen
- Kernbohrungen
- Umgebungsarbeiten
- Vorplätze/Gehwege
- Kanalisationen
- Gerüste
- Fassadensanierung
- Umbauten
- Renovation
- Wasserschäden
- Leitungsbrüche
- Beratung



Sepp Kälin AG
Bauunternehmung

8840 Einsiedeln Telefon 055 412 18 75
www.seppkaelin.ch
info@seppkaelin.ch



STEINAUER

TRANSPORT AG

- Entsorgung & Recycling
- Mulden- & Containerservice
- Kanalreinigung & Kanalförderung
- Transporte
- Natursteine / Kies
- Kranarbeiten
- Schneeräumungen
- Abbrüche



STEINAUER TRANSPORT AG • 055 412 12 12 • www.steinauer.ch • info@steinauer.ch



Maisgold

Spezial-Bier

Bier, Wein, Mineralwasser
Obst- und Fruchtsäfte

Ihr Getränkelieferant:

Brauerei Rosengarten
8840 Einsiedeln
Tel. 055 412 39 88

Inhalt

- 06 JA-Parole der Präsidentenkonferenz
- 08 Wasser wird zur Überlebensfrage
- 14 Die 2. Säule sichern – ein Rentendebakel verhindern
- 16 Innovationsplatz Kanton Schwyz: «Die kleinste Poststelle» – made by Verwo Acquacut



16

26



- 21 Handels- und Gewerbeverein Siebnen: Countdown für «d'Schau10» läuft
- 22 Finanzhilfe für unternehmensinterne Projekte
- 23 Zurückgeblättert . . . 25. April 1936
- 25 Schwyzer Kantonalbank: Bilanzgespräche als Chance
- 26 Die HGV-Familie im Märchenrausch
- 28 Betriebswirtschafter/in des Gewerbes
- 30 Gewerbe-Agenda

JA-Parole der Präsidenten

Die Präsidenten der Gewerbevereine und Berufsverbände des KSGV beschlossen die Parolen zur Abstimmung vom 7. März 2010. Für die Abstimmung über die Senkung des Umwandlungssatzes wurde grossmehrheitlich die JA-Parole beschlossen.

Präsident Kari Fisch begrüßte die anwesenden Präsidenten und VL-Mitglieder zur Präsidentenkonferenz in Biberbrugg. Einen speziellen Gruss richtete er an Ständerat Alex Kuprecht, der ein Kurzreferat betreffend Abstimmung «Mindestumwandlungssatz» hielt. Ständerat Kuprecht erklärte zu Beginn seines Referates, wozu es im Wesentlichen gehe: Um die Anpassung des Umwandlungssatzes (UWS) in der

offenbar politisch nicht durchsetzbar gewesen. Kuprecht gab im weiteren zu bedenken, dass das Finanzierungssystem AHV und das des BVG völlig unterschiedlich seien (AHV = Umlageverfahren, BVG = Kapitaldeckungsverfahren). Besondere Merkmale des BVG seien, dass die Sparbeiträge bis zum Alter 65 auf ein eigenes Konto einbezahlt würden. Dieser angesparte Betrag (inkl. Verzinsung) werde nach Pensionierung mittels UWS in eine lebenslange

ren Tranchen ausbezahlt werden oder die noch Arbeitstätigen müssen von ihrem angesparten Betrag bereits vor der eigenen Pensionierung für Rentner aufkommen, bei denen der angesparte Betrag bereits aufgebraucht wurde.

Diese Fakten zeigen auf, dass ein schnellerer Absenkungspfad nötig wäre (Absenkung des UWS bei der 1. BVG-Revision von 7,2 auf 6,8 Prozent). Mit dem heutigen UWS sei die kritische Phase bei den Frauen 2013 erreicht und 2014 bei den Männern. Nach der jetzt zur Diskussion stehenden Absenkung auf 6,4 Prozent wäre der kritische Punkt 2015 bzw. 2016 aber ebenfalls bereits wieder erreicht. Wichtig hierbei sei noch zu erwähnen, dass Besitzstandswahrung gelte, das heisst der bei der Pensionierung jeweilige UWS gelte bis zum Lebensende. Somit gebe es keine Kürzungen bei bestehenden Renten (also KEIN Rentenklau). Kuprecht erwähnte die Bundes-Regelung, dass das Sozialziel für jeden Einzelnen wie folgt gelte: Das Renteneinkommen soll nicht unter 60 Prozent des letzten Bruttogehaltes als Arbeitstätiger fallen. Auch nach der Senkung des UWS auf 6,4 Prozent, läge dieser Faktor immer noch bei zirka 71 Prozent.

Kuprecht ergänzte seine Ausführungen noch mit der Entwicklung der Kapitalmärkte, welche ebenfalls in grossem Masse für die Höhe der Rentenauszahlungen verantwortlich seien. Grundsätzlich gelte «Si-

“ Sagen wir «JA» und die junge Generation wird uns dankbar sein ”

berufliche Vorsorge! Er erwähnte das «3-Säulen-Konzept», welches in der Schweiz seit 1972 angewendet werde. 1985 kam die Inkraftsetzung des BVG, wobei die Berechnungen des damaligen UWS mittels Sterbetabellen von 1980 erfolgten. Die erste BVG-Revision fand dann 2003 statt. Damals wurden zwei grosse Fehler gemacht:

1. Der Umwandlungssatz wurde im Gesetz festgelegt, was dazu führte, dass dieser automatisch referendumsfähig ist.
2. Der UWS wurde damals zu wenig abgesenkt.

Eine grössere Senkung sei bereits damals angezeigt, aber

Rente umgewandelt. Dabei seien zwei Faktoren von zentraler Bedeutung: Lebenserwartung und Entwicklung der Kapitalmärkte. Die Lebenserwartung sei seit BVG-Einführung deutlich gestiegen. 1980 hatten die Frauen eine Lebenserwartung von zirka 84 Jahren, die Männer von zirka 80 Jahren. Im Jahr 2000 lagen die entsprechenden Zahlen bereits bei zirka 87 und 83 Jahren. Bis 2015 dürfte die Lebenserwartung bei Frauen 89 Jahre und bei Männern 85 Jahre betragen!

Was für Folgen haben diese Zahlen bei einem «zu hohen» UWS? Das angesparte Kapital muss für eine längere Lebenszeit reichen und somit in kleine-

konferenz



Kassier Meinrad Bisig ergänzt die Erläuterungen von Ständerat Alex Kuprecht.



Ständerat Kuprecht referierte vor vollbesetztem Saal.

cherheit vor Rendite». Ein hoher Aktienanteil ergebe somit hohe Risiken, hohe Risiken könnten hohe Verluste verursachen. Diese Verluste wiederum verursachten sinkende Deckungsgrad. Bei einem zu hohen UWS sei klar, dass ein höheres Risiko bei den Anlagen (Aktienanteil) nötig werde.

Zusammenfassend könne gesagt werden, dass dieser Vorlage ein schwieriger Weg voller Emotionen (Stichworte Sozialabbau und Rentenklau) zugrunde lag. Die Zustimmung im Ständerat kam erst in der zweiten Runde zustande. Im Nationalrat betrug die Zustimmung 126:62. Alle grossen Verbände stimmten der Vorlage zu. Die Gegner der Vorlage finden sich bei der SP, den Grünen und den Gewerkschaften.

Ständerat Kuprecht bezeichnete die Folgen bei einem «NEIN» wie folgt: Das selbst einbezahlte Geld werde nicht für lebenslange Rente reichen, somit werde ein Kapitaltransfer von den Arbeitenden zur Rentnergeneration erfolgen. Die Pensionskassen werden zu höheren

Anlagerisiken gezwungen, damit (eventuell) mehr Rendite erwirtschaftet werden könne. Dies sei verbunden mit latenten Unterdeckungsgefahren.

Gleichzeitig müssten die Sparbeiträge bei den Jungen erhöht werden. Der «Generationenvertrag» wäre in Gefahr und es ergäbe sich eine unzulässige Vermischung zwischen Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren. Zu guter Letzt würden wohl gar die Rentner selbst für Sanierungsbeiträge besorgt sein müssen.

Kuprecht's Fazit: Das BVG als bewährtes System sollte nicht an die Wand gefahren werden. Die Lebenserwartung und Kapitalmärkte setzen die Parameter für den UWS. Sagen wir «JA» und die junge Generation wird uns dankbar sein.

Präsident Fisch dankte Alex Kuprecht für seine Ausführungen und eröffnete die Diskussion. Den Hinweis auf bereits im letzten Jahr wieder gestiegene Renditen der Pensionskassen konterte Kuprecht mit fehlenden «hellseherischen Fähigkeiten», ob es auch in den

folgenden Jahren wieder so sein werde. Darauf angesprochen, dass viele Pensionskassen erst ihre Hausaufgaben in Bezug auf Verwaltungskosten, Managerlöhne usw. machen müssten, erwähnte Kuprecht, dass lediglich 1/3 aller Pensionskassen Versicherungsleistungen oder ähnlich seien. 2/3 aller Kassen würden autonom geführt. Im Weiteren sei es eine Tatsache, dass die Schweizer Lösung im Ausland allgemein grosse Bewunderung erfahre. Unser System sei also nicht grundlegend schlecht.

Nachdem keine Fragen mehr an den Referenten gestellt wurden, ordnete der Präsident die Abstimmung zur Fassung der offiziellen Parole an. Diese ergab folgendes Resultat:

**28 Zustimmungen,
1 Stimme dagegen,
0 Enthaltungen
Somit gilt: Offizielle
JA-Parole des KSGV!**

Wasser wird zur

Wasser ist ein Rohstoff, der weltweit knapp wird. Heute leidet mehr als die Hälfte der Menschheit unter den Folgen von mangelndem oder schmutzigem Wasser. Ein globales Problem, das indirekt auch auf die Schweiz Auswirkungen haben wird. An der Wirtschaftstagung der CVP vom Freitag, 22. Januar 2010 wurde das Thema von Fachleuten und Politikern intensiv diskutiert. Mit dabei war auch die neugewählte Bundespräsidentin Doris Leuthard, die das Eintretensreferat hielt.

Wasser hat als Rohstoff in den vergangenen Jahren so sehr an Bedeutung gewonnen, dass es den traditionellen Rohstoffen Öl und Gas schon bald den Rang ablufen wird. Der Bedarf an sauberem Trinkwasser und einer sicheren Wasserversorgung wächst. Bereits heute verfügen Millionen von Menschen über zu wenig oder gar keinen Zugang zu sauberem, gesundem Wasser. Wasser wird zu einem Gut wirtschaftlicher und macht-

gilt als Wasserschloss und mit einer unmittelbaren Wasserknappheit ist nicht zu rechnen. Trotzdem wird der weltweite Verteilungskampf ums Wasser auch uns betreffen.

Mit welchen Szenarien müssen wir rechnen, welche Gefahren müssen wir im Auge behalten, welche Strategie zeichnet sich für die Schweiz ab?

Die diesjährige Wirtschaftstagung der CVP versprach dank den Top-Referenten eine spannende Diskussion.

werden im Jahre 2030 über die Hälfte der Weltbevölkerung gravierende Probleme mit der Wasserversorgung haben.

Wissenschaft und Politik seien deshalb gefordert vorzudenken. Der Zugang zu Wasser sei wichtig und ein Menschenrecht. Wasser werde deshalb eine Schlüsselressource sein, worin aber auch ein grosses Konfliktpotential bestehen werde. Wenn das Wasser knapp werde, seien ein erhöhtes Konfliktpotenzial, steigende Nahrungsmittelpreise und ökologische Krisen die Folgen. Ein nachhaltiges und zugleich effizienteres Wassermanagement sei deshalb für die Zukunft entscheidend. Doris Leuthard betonte, dass die Schweiz durch die Erfahrungen im eigenen Land viel Fachwissen anbieten könne, um Wasser und Stromverluste zu reduzieren und gleichzeitig den Zugang für mehr Menschen zu ermöglichen. «Wir stehen deshalb mit unserem Knowhow bereit, damit Wasser auch in anderen Regionen der Welt effizient, sinnvoll und nachhaltig zum Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner genutzt werden kann», sagte die Volkswirtschaftsministerin.

“ Wo kein Wasser ist, kann keine Entwicklung stattfinden. Wo es Wasser gibt, aber die Verteilung nicht stimmt, kommt die Entwicklung nur schleppend voran ”

politischer Begehrlichkeiten. Wenn es im 20. Jahrhundert machtpolitisch meist um die Kontrolle der Erdölvorräte ging, rückt heute die Verfügbarkeit über die Wasserreserven immer mehr in den Fokus machtpolitischer Überlegungen.

Wasserknappheit betrifft auch die Schweiz

Wasser zu haben, könnte für ganze Staaten zu einer Überlebensfrage werden. Die Schweiz

Schlüsselressource Wasser

Bundespräsidentin Doris Leuthard, Vorsteherin des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, führte in ihrem Eintrittsreferat ein in die Zusammenhänge von Wasser und Wirtschaft sowie in die Herausforderungen staatlicher wie weltweiter Planung und Koordination der Wasserpolitik.

Weltweit sei eine enorme Zunahme des Wasserverbrauchs festzustellen. Laut OECD-Studie

Solare Wasserdeseinfektion

Martin Wegelin, Konsulent für Wasserfragen u.a. für die Eidgenössische Anstalt für Wasserforschung, entwickelte mit ei-

Überlebensfrage



Botschafter Dr. Martin Dahinden, (links) Direktor der DEZA und Dr. Martin Wegelin, (rechts) Konsulent für Wasserfragen für die Eidgenössische Anstalt für Wasserforschung.

nem Forschungsteam die Sodis-Methode «Solare Wasserdesinfektion», mit welcher verkeimtes Wasser in einer PET-Flasche nach sechs Stunden an der Sonne zu Trinkwasser wird. Davon profitieren heute weltweit 4.5 Millionen Menschen. Sodis ist wirksam, billig und geradezu lächerlich einfach: Man nehme verschmutztes Wasser, fülle es in transparente Plastikflaschen von maximal zwei Liter Fassungsvermögen und lege es in die Sonne. Bei Sonnenschein müssen die Flaschen sechs Stunden lang belichtet werden, bei bedecktem Himmel zwei Tage. So lange dauert es, bis UV-Strahlung und Wärme die Erreger von Krankheiten wie Cholera, Ruhr, Hepatitis und Typhus abgetötet haben. Was könnte simpler sein als dieses Verfahren? Weder erfordert es Kohle oder Holz zum Abko-

chen, noch schmeckt das Wasser anschliessend so scheusslich wie nach der Desinfektion mit Chlor. Die Vereinten Nationen schätzen, dass jedes Jahr rund zwei Millionen Kinder an Durchfallerkrankungen sterben, meist verursacht durch verunreinigtes Wasser. Seit 2001 empfiehlt auch die Weltgesundheitsorganisation Sodis als geeignete Methode zur Trinkwasserdesinfektion.

Woher und Wohin der unterirdischen Wasser?

Dr. Heinz Otz ist der Vater der Hydrogeologen in der Schweiz schlechthin. Er kennt das Werden von Wasser durch die geologischen Schichten bei uns und in allen Weltteilen wie kein zweiter. Er gab Einblicke in praktische Fragen der Wassergewinnung und -nutzung. Wasser habe die Menschen zu allen Zeiten zur Suche, zur

Forschung herausgefordert. Für die Binnenländer sei stets die Frage nach dem Woher und Wohin der unterirdischen Wasser besonders erregend gewesen. Dass dabei die Karstgebiete mit ihren zahlreichen geheimnisvollen hydrologischen Phänomenen als erste untersucht wurden, erstaune nicht. Die Unmöglichkeit, die in Höhlen verschwindenden oder im Untergrund versinkenden Wasser persönlich zu verfolgen, riefen nach einem geeigneten Hilfsmittel. So seien denn bereits früh in der modernen Hydrologie sogenannte Markierstoffe oder Tracer eingeführt worden. Die erste bekannte Anwendung erfolgte im Jahre 1877 durch Ten Brink an der Donauversickerung. In diesem Versuch wurde Fluoreszein verwendet. Dieser stark fluoreszierende Farbstoff wurde in der Folge zum klassischen Wassermar-

- 1990** «Schaffen wir Schwyzer den Sprung ins Informationszeitalter?»
 Carl August Zehnder, Prof. für Informatik ETH
 Felix Rosenberg, Generaldirektor PTT, Bern
 Dr. Hans Sieber, Direktor Bundesamt für Konjunkturfragen
- 1991** «Mut zur Führung – Schlüssel zum Erfolg»
 Dr. Hans-Peter Ming, Delegierter des Verwaltungsrates der Sika Finanz AG
 Prof. Dr. Rolf Wunderer, Direktor des Instituts für Führung und Personalmanagement, St. Gallen
- 1992** «Die Schwyzer Wirtschaft in Europa»
 Botschafter Dr. Marino Baldi, Bundesamt für Aussenwirtschaft, Bern
 Dr. Kurt Reichlin, Wirtschaftsjournalist, Zug / Nationalrat Duri Bezzola, Schuls
- 1993** «Verkaufen in harten Zeiten»
 Dr. oec. Thomas Rudolf, Forschungsinstitut für Absatz und Handel, Hochschule St. Gallen
 Dr. phil. Monique R. Siegel, Inhaberin MRS Management Related Services AG, Zürich
 Andy Kistler, Geschäftsführer Hakle AG, Reichenburg
- 1994** «Erfolg dank Innovation»
 Prof. Dr. Tomczak, Direktor des Forschungsinstituts für Absatz und Handel, Hochschule St. Gallen
 Dr. Bruno Stanek, Mathematiker und Software-Autor, Arth
 Stephan Baer, Präsident des Verwaltungsrates der Baer Weichkäserei AG, Küssnacht
- 1995** «Wirtschaftsstandort Schwyz – Schweiz»
 Dr. Kurt Moser, Direktor des Schweizerischen Handels- und Industrievereins
 Dr. Kurt Kappeler, Publizist, Weltwoche
 Heinrich W. Steinel, Inhaber der Steinel Gruppe, Einsiedeln
- 1996** «Harte Zeiten, harte Bandagen»
 Dr. Thomas Borer, stellvertretender Generaldirektor EDA, Bern
 Prof. Dr. Rudolf Steiger, Dozent an der ETH Zürich
 Dr. Paul Hälgi, CEO Gurit-Essex AG, Freienbach
- 1997** «Finanz- und Bankenplatz Schweiz»
 Dr. Werner Steinegger, Präs. H+I und Geschäftsführer Celfa/Folex/Technoplast-Gruppe, Schwyz
 Prof. Dr. Bruno Gehrig, Mitglied des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank
 Prof. Dr. Albert Ziegler, Jesuitenpater
- 1998** «Der Staat – ein effizienter Unternehmer»
 Dr. Carlo Imboden, Partner ATAG Ernst Young AG
 Dr. Balz Hösli, Präsident Reformkommission Kantonsrat Zürich
 Regierungsrat Franz Marty, Goldau
- 1999** «Die Schweiz und Europa an der Schwelle zum 21. Jahrhundert»
 Bundesrätin Ruth Metzler-Arnold
 Viviane Reding, EU-Kommissarin für Bildung und Kultur aus Luxemburg
 Dr. Heiner Geissler, Bundesminister A.D. und Generalsekretär der CDU
- 2000** «Internet und KMU»
 Dr. Peter Meyer, Geschäftsführer MythenMall GmbH
 Ernest Schilliger, Holzingenieur HTL, Schilliger Holz AG, Küssnacht
 Kurt Switzeny, dipl. Ing. HTL
 Mag. Elmar Simma, contaxx.com AG, Brunnen
- 2001** «Schwarzarbeit ist kein Kavaliersdelikt»
 Dr. Rudolf Horber, politische Sekretär SGV / André Kaufmann, Gewerkschaft GBI
 Xaver Schnüriger, Delegierter des Verwaltungsrates der Sinoli AG, Brunnen
- 2003** «Kanton Schwyz im Sog von Zürich»
 Josef Brügge, Stadtmann von Baden
 Dr. Georg Hess, Regierungsrat / Hansueli Remund, Raumplaner
- 2004** «Vorsorge für das Alter ist eine existentielle Frage»
 Ständerat Bruno Frick
 Jürg Brechbühl, Vizedirektor des Bundesamtes für Sozialversicherungen
 Rolf Stettler, Pensionskassen
- 2005** «Schwyzer Tourismus Big Business?»
 Regierungsrat Kurt Zibung, Volkswirtschaftsdirektor
 Urs Kamber, Verkehrsdirektor von Luzern / Kurt Illi, Luzern
 Urs Eberhard, Vizedirektor Tourismus Schweiz
- 2006** «Flat Tax – Heilmittel für alle?»
 Stefan Schill, Botschafter der Slowakischen Republik in der Schweiz
 Alois Camenzind, Rechtsanwalt
 Urs Ursprung, Direktor der Eidgenössischen Steuerverwaltung
- 2007** «Wann geht im Kanton Schwyz das Öl aus?»
 Michael Kaufmann, Vizedirektor des Bundesamtes für Energie
 Othmar Reichmuth, Geschäftsführer Oberallmeindkorporation Schwyz
 Dr. Daniele Ganser, Präsident der Association for the Study of Peak Oil
 Dr. Rolf Hartl, Geschäftsführer der Erdölvereinigung
- 2008** «Unternehmer braucht die Schweiz»
 Prof. Dr. Peter von Matt, Literaturwissenschaftler
 Francesco Illy, Eigentümer Kaffeehaus Amici Caffé
 Thomas D. Meyer, CEO und Country Managing Director Accenture
- 2009** «Bankenkrise – wie weiter?»
 Dr. Philipp Hildebrand, Mitglied des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank
 Oswald J. Grübel, Konzernchef UBS
 Dr. h.c. Franz Marty, Goldau, Präsident des Verwaltungsrates der Raiffeisengruppe Schweiz
- 2010** «Wasser und Wirtschaft»
 Bundespräsidentin Doris Leuthart
 Martin Wegelin, Konsultent für Wasserfragen / Dr. phil. nat. Heinz Otz, Hydrologe
 Dr. Martin Dahinden, Botschafter, Direktor DEZA

Bundespräsidentin Doris Leuthard, Vorsteherin des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements, bei ihrem Eintrittsreferat.



kierstoff, der heute noch mit grösstem Erfolg angewandt werde. Die Methode ist grundsätzlich einfach: Der Markierstoff wird ins interessierende Gewässer, zum Beispiel in eine Schwinde, eingegeben. Die mutmasslichen Wasseraustritte werden dann auf den Gehalt an Markierstoff untersucht. Am einfachsten ist der qualitative visuelle Nachweis. Die Tracer-Technik hat sich in neuerer Zeit stark weiterentwickelt. Der genaue quantitative Nachweis steht im Vordergrund und die Analysenverfahren wurden derart verfeinert, dass heute auch geringste Spuren von gelösten Markierstoffen im Wasser nachgewiesen werden können.

Wasser ist ungleich verteilt
Botschafter Dr. Martin Dahinden ist Direktor der DEZA. Er zeigte die Schwerpunkte der Tätigkeit dieser wichtigsten staatlichen Institution der Schweiz im Bereich der internationalen Entwicklungszusammenarbeit auf. Hohe Priorität

habe für die DEZA der Schutz der Wasserressourcen und der dazugehörigen Ökosysteme. In der Schweiz sei Wassermangel kaum ein richtiges Thema. Wir müssen die enormen Wassermengen in Griff halten. Es sei nicht eine Frage von haben oder nicht haben,

sondern wie wir es verwenden würden. Das Wasser sei auf der Erde eben ungleich verteilt. Es werde weltweit zu einer der umstrittensten Ressourcen im 21. Jahrhundert. Und die Folgen des Klimawandels würden die Situation noch verschärfen.

Fortsetzung Seite 13

SODIS-Anwendung

1. Reinige die PET Flasche



2. Fülle die Flasche

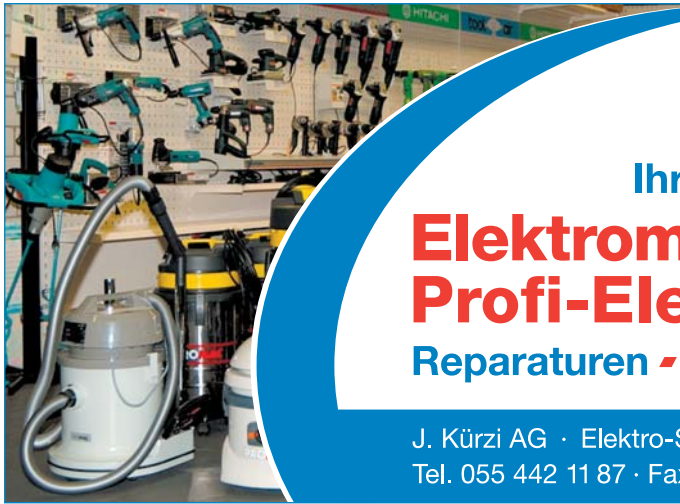


3. Lege die Flaschen für 6 Stunden an die Sonne



4. Trinke das Wasser aus der Flasche





Ihr Fachgeschäft für
**Elektromotoren und
 Profi-Elektrogeräte**
 Reparaturen · Revision · Verkauf



J. Kürzi AG · Elektro-Service · Feldmoosstrasse 8 · CH-8853 Lachen
 Tel. 055 442 11 87 · Fax 055 442 54 41 · info@kuerziag.ch · www.kuerziag.ch



SIU/IFCAM
 Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung

Im Frühling Start der SIU-Vorbereitungskurse
 auf die Höhere Fachprüfung zum/zur

**Eidg. dipl. Betriebswirtschafter/in
 des Gewerbes**

Sie erhalten ab Mai 2010 von kompetenten
 Referentinnen und Referenten mit aktuellstem
 Wissen in den Fächern

- Entwicklung der persönlichen Führungsfähigkeiten
- Aspekte des Unternehmensumfeldes
- Unternehmensinterne Managementaspekte
- Organisation und interne Kommunikation
- Personalmanagement
- Marketing
- Finanzmanagement und Controlling
- Strategische Unternehmensführung

das nötige Rüstzeug, um Ihren Betrieb in eine
 erfolgreiche Zukunft zu führen.

Berufsbegleitend!
Branchenneutral!
 Kursstarts:
 Bern: 28. Mai 2010
 Zürich: 26. Mai 2010

SIU / Schweizerisches Institut für
 Unternehmensschulung im Gewerbe
 Schwarztorstrasse 26
 Postfach 8166, 3001 Bern
 Tel. 031 388 51 51, Fax 031 381 57 65
 gewerbe-be@siu.ch, www.siu.ch

Schädler

Schädler Mulden AG
 Dietschenen 5
 CH-8840 Trachslau

www.schaedler-mulden.ch
 info@schaedler-mulden.ch

**Mulden- und
 Containerservice
 Transporte
 Winterdienst
 Muldenverkauf**

Ihr Muldenlieferant



Telefon +41(0) 55 412 51 14
 Fax +41(0) 55 422 18 60
 Mobile +41(0) 79 437 66 02

**Rostwasser?
 Sanieren**



der Leitungen statt ersetzen –
 ohne Aufbrechen von Wänden
 und Böden.

Seit 1987! Über 20 Jahre Erfahrung!

Lining Tech AG
 8807 Freienbach

Seestr. 205, Tel. 044 787 51 51
 www.liningtech.ch



Lining Tech
Die Nr. 1
 für Rohr-Innensanierung

**Verantwortung übernehmen –
 klimaneutral drucken**



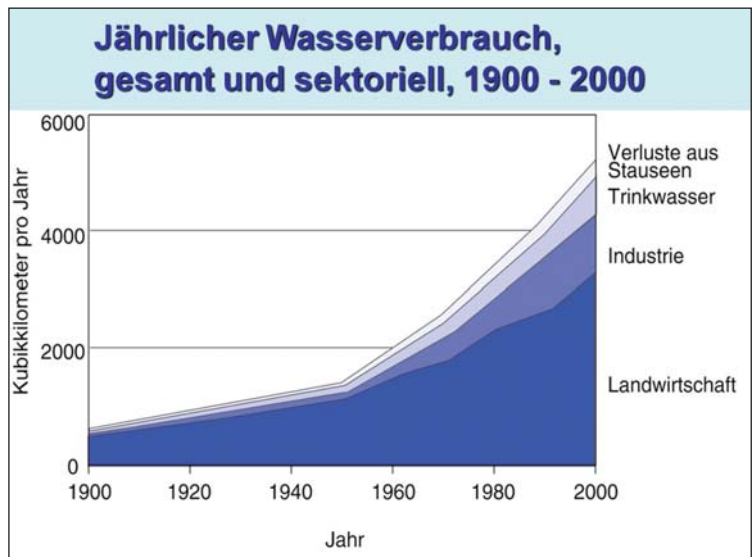
Schmiedgasse 7
 6431 Schwyz
 Tel. 041 819 08 10
 Fax 041 819 08 53
 www.triner.ch

Die Entwicklungszusammenarbeit habe eine Hauptaufgabe: die Armut zu bekämpfen. Sie leiste einen Beitrag dazu, dass es den Menschen in den armen und ärmsten Ländern besser ginge, dass ihr Lebensumfeld ein Stück sicherer werde und sie aus der Globalisierung Nutzen ziehen könnten. «Wir wollen lokal handeln, abgestimmt auf die jeweiligen Bedingungen vor Ort und die spezifischen Bedürfnisse der Menschen,» erklärte Dahinden. In den letzten zwei Jahrzehnten habe sich aber die Komplexität der Herausforderungen stark erhöht.

Der Klimawandel sei das wohl eindrucklichste Beispiel. Er ist ein globales Phänomen, das uns klar vor Augen führt: Die Schicksale der Menschen im Süden wie im Norden, im Osten wie im Westen, hängen ganz entscheidend voneinander ab. Wo heute und in Zukunft Wassermangel herrsche, wo es Überschwemmungen gebe, wo Dürre die Ernten zerstörten, wo Menschen flüchten müssten, sei

“ Das Wasser ist auf der Erde eben ungleich verteilt ”

eine Frage des Handelns und des Unterlassens in allen Ländern der Welt. Klar sei heute aber auch, dass die Bürde ungleich verteilt sei: Die ärmsten Länder der Welt hätten am meisten an den Folgen des Klimawandels zu tragen. Mit der Schaffung eines Globalprogramms Klimawandel sollen die Anstrengungen im Bereich Klima gebündelt werden: Dieses



Programm vereine eine ganze Reihe von Herausforderungen, die allesamt mit dem Klimawandel zu tun hätten: Wasserversorgung, Risiken durch Naturkatastrophen und Ernährungssicherheit. Mit gezielten Massnahmen soll die Verletzlichkeit der Bevölkerung vermindert werden. Dazu gehöre

ein verbessertes Wassermanagement, der Anbau resistenter Pflanzensorten, oder Massnahmen zur Verminderung der Risiken von Naturkatastrophen. Auch hier sei Innovation gefragt: Lokales Wissen wie auch internationale wissenschaftliche Erkenntnisse würden miteinander vereint.



Die 2. Säule sichern – ein

Am 7. März steht den Schweizer Stimmbürgern eine wegweisende Abstimmung bevor: Die schrittweise Anpassung des Mindestumwandlungssatzes der beruflichen Vorsorge auf 6,4 Prozent. Auf den ersten Blick scheint es sich vor allem um eine technische Frage zu handeln, wenn man sich aber alle Zusammenhänge vor Augen führt, hat die heutige Lage grosse Brisanz.

Die 2. Säule steht seit längerer Zeit unter einem grossen Finanzierungsdruck. Seit der Einführung des Obligatoriums für die berufliche Vorsorge 1985 ist die Lebenserwartung kontinuierlich gestiegen. Der ursprüngliche Umwandlungssatz beruht jedoch auf einer Lebenserwartung, die im Schnitt drei Jahre unter dem aktuellen Wert liegt. Die Rentner beziehen folglich mehr Geld als sie während ihrer beruflich aktiven Zeit in die 2. Säule einbezahlt haben. Die Folge ist ein jährliches Rentenloch von 600 Millionen Franken. Aus diesem Grund beschloss das Parlament bereits 2003, den Umwandlungssatz von ursprünglich 7,2 Prozent schrittweise auf 6,8 Prozent anzupassen. Diese Anpassung hat sich bereits nach kurzer Zeit als ungenügend her-

mer weniger Junge ins Erwerbsleben nach. Die 2. Säule droht so in die gleiche Demografiefalle zu geraten wie die AHV. Bleibt der Umwandlungssatz also zu hoch, steigt der Nachfinanzierungsbedarf weiter an. Bis jetzt werden die Erwerbstätigen für den Fehlbetrag von 600 Millionen Franken in der 2. Säule herangezogen. Sie müssen das jährliche Rentenloch über den Verzicht auf ihnen zustehenden Zinserträge stopfen. Es werden ihnen somit weniger Überschüsse gutgeschrieben, als ihnen zustehen. Das Wachstum ihres Kapitals in der 2. Säule wird im Sparprozess entscheidend gebremst. Das so verlorene Geld fehlt den heute Erwerbstätigen später auf ihrem eigenen Rentenkonto. Damit findet eine Umverteilung zwischen Erwerbstätigen und

trüge auf Kosten der Erwerbstätigen und der Arbeitgeber. Das hiesse also, dass die beruflich aktive Bevölkerung und die Unternehmen schon bald höhere Beiträge in die 2. Säule bezahlen müssten. Das Grundproblem der Umverteilung und der Fehlbeträge könnte aber auch so nicht getilgt werden, denn die Ursache des Problems wäre nach wie vor der zu hohe Umwandlungssatz.

Für die Erwerbstätigen würde das bedeuten, dass sie weniger Geld im Portemonnaie hätten, aber weiterhin mit einer unsicheren Zukunft der 2. Säule konfrontiert wären. Auf der anderen Seite kämen viele der 300'000 KMU durch die höheren Beiträge in Nöte. Denn gerade Betriebe mit bescheidenen Strukturen verfügen nicht über den nötigen finanziellen Spielraum, um für ein Rentenloch aufzukommen, an dem sie keinerlei Schuld tragen.

Mit einem fairen Umwandlungssatz können sich die aktiv Versicherten hingegen auf ihren eigenen Sparprozess konzentrieren und müssen nicht länger eine Nachfinanzierung der 2. Säule auf ihre Kosten fürchten. Damit stimmt die Rechnung für Rentner und Erwerbstätige.

Jeder hat Anrecht auf das, was er als Altersguthaben angespart hat und kann sich auf eine sichere Rente im Alter verlassen. Zudem sind bereits Pensionierte von der Anpassung des Umwandlungssatzes nicht betroffen. Denn eine bereits festgelegte Rente ist auf Lebenszeiten garantiert. Ohne die not-

“ Viele der 300'000 KMU kämen durch die höheren Beiträge in Nöte ”

ausgestellt. Die Folge ist eine unerwünschte Umverteilung von Erwerbstätigen zu Rentnern, die sich mit der weiter steigenden Lebenserwartung verschärft. Laut Experten wird sich die materielle Abhängigkeit der älteren Menschen von der aktiven Generation bis ins Jahr 2050 fast verdoppeln. Denn während immer mehr Menschen in der Schweiz ins Rentenalter kommen, rücken im-

Pensionierten statt, die systemfremd und ungerecht ist. Durch den erwähnten Anstieg der Lebenserwartung spitzt sich diese Umverteilung kontinuierlich zu. Wird dieser Dynamik nicht durch eine Anpassung des Umwandlungssatzes Einhalt geboten, droht eine Vergrösserung des Rentenlochs und eine weiter gefährliche Destabilisierung der 2. Säule. Die unweigerliche Folge daraus wären Zusatzbei-

Rentendebakel verhindern

wendige Anpassung könnten die finanziellen Engpässe in der zweiten Säule allerdings auch bestehende Renten unter Druck setzen. Ein Ja zum fairen Umwandlungssatz ist also nicht nur im Sinne der nachfolgenden Generationen, sondern sichert auch die eigene Rente.

Neben der Lebenserwartung sind die zu hohen Renditeerwartungen ein weiterer Grund für die notwendige Anpassung des Umwandlungssatzes. Die erwarteten Erträge an den Finanzmärkten bestimmen nämlich als zweite Grösse neben der Lebenserwartung die Berechnung des Umwandlungssatzes in hohem Mass mit. Während die im Umwandlungssatz garantierten Renditen in den letzten 25 Jahren nicht angepasst wurden, sind die Renditen risikoarmer Anlagen wie Bundesobligationen, die als Referenzwert in der 2. Säule dienen, stetig gesunken. So zwingt der zu hohe Umwandlungssatz die Pensionskassen, immer höhere Anlagerisiken einzugehen, um die vorgegebenen Renditeerwartungen zu erfüllen. In Zeiten

sinkender Börsenkurse wird dieses grosse Risiko schnell zur Gefahr. Hohe Verluste sind die Folge, wie die Finanzkrise und die damit verbundenen Unterdeckungen der Pensionskassen im letzten Jahr verdeutlichen. Ziel der Anpassung des Umwandlungssatzes ist deshalb auch, die 2. Säule aus ihrer Abhängigkeit von der Börse zu befreien. Vergessen wir nicht, dass die schweizerischen Vorsorgeeinrichtungen in der 2. Säule mehr Kapital als das Bruttoinlandprodukt verwalten, nämlich 660 Milliarden Franken. Dieses hohe Volksvermögen muss eine verlässliche Grösse in der Altersversorgung bleiben und darf nicht mutwillig aufs Spiel gesetzt werden. Unser Altersguthaben muss nachhaltig verwaltet werden, damit sich jeder im Ruhestand auf seine Rente verlassen kann. Sonst sind die Renten und das Vertrauen in ein gut funktionierendes Sozialversicherungssystem gefährdet.

Damit wir auch in Zukunft auf eine verlässliche Altersvorsorge und auf Gerechtigkeit zwischen

den Generationen zählen können, gilt es, den Umwandlungssatz jetzt moderat und sozialverträglich anzupassen. Denn nur so kann die 2. Säule nachhaltig und sicher weitergeführt und die Erwerbstätigen wie auch die 300'000 KMU von der Pflicht zur Nachfinanzierung entlastet werden. Wir dürfen nicht zulassen, dass der aktiven Bevölkerung und dem Gewerbe die ganze Verantwortung zur Finanzierung eines nicht funktionierenden Systems aufgebürdet wird. Ein solches Szenario würde bedeuten, dass sich jede Generation auf die Leistungsfähigkeit der folgenden Generation verlassen muss.

Zu guter Letzt darf man nicht vergessen, dass der geforderte Wert von 6,4 Prozent nur der Mindestumwandlungssatz ist. Eine Vorsorgeeinrichtung kann auch einen höheren Umwandlungssatz gewähren, wenn es ihre finanzielle Kraft zulässt.

Stimmen wir deshalb aufgrund all der genannten Gründe am 7. März JA zu einem fairen BVG-Umwandlungssatz.

Unsere Pensionskasse muss gedeckt sein.



Am 7. März **JA** zum fairen BVG-Umwandlungssatz

www.faire-renten.ch

Publikation Koelliker - Faire Umwandlungssatz für sichere Renten - c/o Postfach 4106, 3001 Bern

Innovationsplatz Kanton Schwyz



Innovation entsteht . . .

. . . aus dem Zusammenspiel unternehmensstrategischer, technologischer und organisatorischer Fähigkeiten. Innovation heisst, dass Wissen vermittelt und wirtschaftlich erfolgreich angewendet wird und beginnt da, wo das Bekannte aufhört. Also braucht es für den Erfolg auch Mut und ein gesundes Selbstbewusstsein. Attribute, die nach innen gelebt, aber im freien Markt auch nach aussen gezeigt werden müssen. Sichtbare Zeichen von Innovationsgeist im Kanton Schwyz stellt das Schwyzer Gewerbe in einer Serie unter dem Titel «Innovationsplatz Kanton Schwyz» vor. Innovative Ideen und Produkte aus unserem Kanton können per E-Mail (redaktion@ksgv.ch) gemeldet werden.

«Die kleinste Posts



Die Schweizerische Post erneuert bis Ende 2010 ihre rund 18'000 gelben Briefkästen. Gegen Mitbewerber aus aller Welt ist es der Verwo Acquacut AG aus Reichenburg SZ gelungen, diesen Grossauftrag von rund 18'000 neuen Briefkästen zu gewinnen und den neuen Briefeinwurf der Post für die ganze Schweiz herzustellen.

Post setzt auf Qualität aus Reichenburg

Für die Produktion der Briefeinwürfe hat die Post eine WTO-Ausschreibung lanciert. Die Verwo Acquacut AG, ein in der Blechverarbeitung tätiges Schwyzer Unternehmen mit Domizil in Reichenburg (SZ), hatte sich gegen internationale Konkurrenz durchgesetzt und ersetzt bis 2010 alle 18'000 Briefkästen in der Schweiz durch sicherere und modernere Modelle. «Verwo hat uns mit der Offerte zusätzlich wertvolle Inputs für die Verbesserung der Modelle gegeben», sagt Projektleiter Patrick Conte. «Wir müssen uns nicht vor ausländischen Mitbewerbern verstecken. Wir verfügen über hochmoderne Anlagen und sind vielen anderen einen Schritt voraus», doppelt Geschäftsführer und Inhaber Bruno Vogelsang nach. Die Schwyzer Firma prägt damit eine der Visitenkarten des Landes und die Schweizerische Post erhält landesweit ein einheitliches und zeitgemässes Gesicht.

Die kleinste «Poststelle» – ein Stück Schweiz

Die neue Generation der Briefeinwürfe hebt sich klar von ihren «Vorfahren» ab: Das gut lesbare Informationsfenster und die Einwurfmöglichkeit für starre B4-Kuverts machen die Benutzung für den Kunden viel einfacher. Neben seinem Äusseren hat der neue Briefeinwurf aber auch «innere Werte». So wurde bei der Ent-

stelle» – made by Verwo Acquacut



Verwo Acquacut AG in Reichenburg ist ein Unternehmen, das zu den innovativsten und modernsten mittelständischen Produktionsbetrieben in den Bereichen Blechbearbeitung und Schneidtechnologie zu zählen ist.

wicklung auch der Aspekt der Sicherheit berücksichtigt: Das robuste Gehäuse aus Metall hat neu eine Rückhol Sperre, einen Einsichtsschutz und ein Sicherheitsschloss. Damit wird Langfingern der Riegel geschoben und das Vertrauen der Kundschaft in ihre Post gestärkt. Dank einer Spezialbeschichtung trotz der Briefeinwurf nicht nur Schnee und Regen, auch Graffiti können so einfacher wieder entfernt werden.

Lösungsfindung und Umsetzung. Die enge Zusammenarbeit zwischen Post, Designer und Hersteller führte schliesslich zu einem hervorragenden Ergebnis. Dass der Briefeinwurf viel mehr als ein Kasten ist, zeigen die hohen Ansprüche und strengen Kriterien, die erfüllt werden mussten. «Wir mussten ein Produkt schaffen, das einwandfrei funktioniert, einfach zu bedienen ist, optimale Sicherheit bietet und den Kunden

sympathisch sein und von den Kunden akzeptiert werden. Diese sozusagen kleinste Poststelle soll gut erkennbar sein und sich in jeder Umgebung problemlos einfügen können – vor der kargen Berghütte wie neben dem modernen Bürogebäude.» Peter Wirz bringt es auf den Punkt: «Der neue Briefeinwurf ist auch ein neues Wahrzeichen der Grundversorgung.»

Die Post sprach der Reichenburger Firma und dem Projektteam für den neuen Briefkasten ihren Innovationspreis zu. Die Juroren vergaben den Preis nicht nur aufgrund des Designs, sondern für den ganzen Projektrespektive Produktionsprozess. «Auf was wir besonders achten, war, dass die Klappe des Briefkastens beim Einwerfen von Briefen keine allzu lauten Geräusche verursacht», sagte Bruno Vogelsang. Es sei ihnen gelungen, dass sich in Zukunft wohl niemand mehr daran stören wird, wenn mitten in der Nacht ein Brief eingeworfen wird.

“ Die Verwo Acquacut AG ist stolz, einen solchen Grossauftrag praktisch von A bis Z im Kanton Schwyz herstellen zu können ”

Ausgezeichnete Innovation

Ein Blick hinter die Kulissen lässt erahnen, dass die nüchterne Bezeichnung «Briefeinwurf» dem neuen Modell nur wenig gerecht wird. Es brauchte viel Kreativität, Know-how und professionelle Erfahrung bei der

gefällt. Und das zu einem vernünftigen Preis. Gefragt war vor allem Einfachheit. Also keine exotische oder luxuriöse Lösung», erklärt der Designer Peter Wirz. Entsprechend äussert er sich auch zum Äusseren: «Das Design soll freundlich und

Fortsetzung Seite 18



Bruno Vogelsang, Geschäftsführer und Inhaber und seine Frau Nadine Vogelsang, Leiterin Kommunikation und Organisation.

Verwo Acquacut AG, 8864 Reichenburg SZ

Tradition trifft auf Innovation

Verwo Acquacut AG ist ein Unternehmen, das heute zu den innovativsten und modernsten mittelständischen Produktionsbetrieben in den Bereichen Blechbearbeitung und Schneidtechnologie zu zählen ist. Der Aufbau dieses modernen Betriebes mit heute über 100 Mitarbeitenden und 10 Lernenden erforderte ein überdurchschnittliches Engagement, gepaart mit unternehmerischen Fähigkeiten und einer Portion Mut zum Risiko. Ebenso wichtig für den Erfolg sind jedoch auch die besonderen Fähigkeiten, das Kader und die Mitarbeiter so zu führen und zu leiten, dass diese an den gemeinsamen Erfolg glauben und entsprechend motiviert hinter den Zielen der Unternehmensleitung stehen.

Blechbearbeitung und Schneidtechnologie

Die Kompetenz des Unternehmens liegt in den Bereichen Blechbearbeitung und Schneidtechnologie. Ob Prototypen, Kleinserien oder Grossaufträge, die perfekte und kostengünstige Umsetzung der Aufträge wird vorgängig mit modernsten 3D-CAD-Anlagen simuliert und die einzelnen Baugruppen nach fertigungstechnischen Möglichkeiten optimiert. Die Anwendungsbereiche der Blechbearbeitung und der Schneidtechnologie erstrecken sich auf beinahe alle Branchen. Durch Pionierarbeit und jahrzehntelange Erfahrung im Bereich der Präzisions-Schneidtechnologie gehört man mit zur Spitze des Schweizer Marktes.

Alles aus einer Hand

Ein moderner, vollständig ausgebauter rund 50 Maschinen umfassender Maschinenpark ermöglicht es, die hohen Kundenanforderungen bei der Ausführung von ganzen Baugruppen gerecht zu werden. Im vollautomatischen Blechlager liegen rund 300 Sorten Stahl und Metall in allen gängigen Grössen zur Verarbeitung bereit. Mit raffinierter Laser- und Wasserstrahltechnologie lassen sich auch Gummi, Stein, Keramik oder Weichstoffe haargenau schneiden. Dass hier Qualitätsarbeit geleistet wird, sieht man der Produktionshalle in Reichenburg an – sie präsentiert sich als sauberes Schmuckkästchen, alle Mitarbeitenden wirken hochmotiviert. Hinter diesem Erfolg könnte man ein Geheimrezept oder sehr grosszügige Investoren vermuten, doch Bruno Vogelsang winkt ab. «Seit der Zusammenführung von Verwo und Acquacut konnten wir ein gesundes Wachstum verzeichnen, das uns Investitionen in aktuelle Technologien ermöglicht. Der Zusammenschluss der beiden Firmen verlieh uns insbesondere einen Vorteil auf dem Markt: Wir können alles aus einer Hand bieten.»

Markt

Die Verwo Acquacut AG konzentriert sich beinahe ausschliesslich auf den Schweizermarkt. Es werden Unternehmen aus beinahe allen Produktionsbranchen der Schweiz beliefert. Diese breite Marktabstützung erzeugt eine gewisse Sicherheit um Marktschwankungen und Markteinbrüche in einzelnen Branchen besser ausgleichen zu können.

Standort ein Vorteil

Voll des Lobes ist Bruno Vogel-

Den Innovationspreis hat die Verwo Acquacut nicht nur für das neue Design erhalten, sondern für den ganzen Produktionsprozess.

sang über den Standortkanton Schwyz. «Natürlich sind wir dankbar für das günstige steuerliche Umfeld und die liberale Wirtschaftsordnung, aber ich stehe auch aus anderen Gründen hinter dem Standort», sagt er. «Bei einem Problem kann man mit echter Unterstützung durch die Behörden rechnen. Wir suchten zum Beispiel vor einiger Zeit einen neuen Mieter für einen Teil unseres Gebäudes – und der Kanton wurde sofort aktiv.» Auch sei die Region schön, weshalb es ihm meistens nicht schwer falle, gute Mitarbeitende zu finden, welche sich in der Nähe niederlassen.



Bild rechts (Briefkasten)

Die Schwyzer Firma prägt mit dem neuen Briefkasten eine der Visitenkarten des Landes.



Bild rechts aussen:

Durch Pionierarbeit und jahrzehntelange Erfahrung im Bereich der Präzisions-Schneidtechnologie gehört die Verwo Acquacut AG mit zur Spitze des Schweizer Marktes.



ANZEIGE

**Neutral und zuverlässig,
eben eine typische Schwyzer Familie.**

HELVETABIN.ch



Verwo Acquacut AG
Vogtswisstrasse 1
CH-8864 Reichenburg
T +41 (0)55 415 84 84
F +41 (0)55 415 84 00

Blecbearbeitung & Schneidtechnologie info@va-ag.ch
Entsorgungssysteme www.va-ag.ch

Buchhaltungs- und Steuerrechtspraxis

Buchführungen
Steuerberatungen
Gesellschaftsgründungen
Revisionen
Vermögens- und
Erbschaftsangelegenheiten

**BISIG
TREUHAND**

Bisig Treuhand AG
Eisenbahnstrasse 20
Postfach 50
8840 Einsiedeln
Tel. 055 412 44 66
Fax 055 412 71 72
bisig-treuhand@bluewin.ch

MÖWA
PLANUNG GmbH

- Ing.-Büro für Haustechnik
- Energiekonzepte
- Heizung
- Lüftung
- Sanitär

Grepperstrasse 45A
CH-6403 Küssnacht
www.moewa.ch

Tel. +41 41 854 77 00
Fax +41 41 850 77 01
awa@moewa.ch

FÖHN
TRANSPORTE

CH-6414 Oberarth

Tel. 041 855 40 13
Fax 041 855 19 63

www.foehn-transport.ch
info@foehn-transport.ch

- Lagern
- Kommissionieren
- Spedieren

» Massanfertigung » Planung » Individualität » Service



Besuchen Sie unsere moderne Küchen- und Innenausbau-Ausstellung.

Montag–Freitag: 08.00–11.30 Uhr, 13.30–17.30 Uhr
Samstag: 08.00–11.30 Uhr

www.dominik-meier.ch

DOMINIK MEIER

dm

INNENAUSBAU

EP Piatti
Fachhändler

**Dominik Meier
Innenausbau AG**

Grünhaldenstrasse 1
8862 Schübelbach
Telefon 055 450 51 71
Telefax 055 450 51 79

CONVISA®

Unternehmens-, Steuer- & Rechtsberatung

Herrengasse 14
6430 Schwyz
Tel. 041 819 60 60

www.convisa.ch



HONEGGER
T R E U H A N D

Rietbrunnen 20
8808 Pfäffikon
055 415 30 15

www.honegger-treuhand.ch

Unternehmen der CONVISA Holding AG



Mitglieder der Treuhandkammer

Countdown für d'Schau 10 läuft

Das OK der «d'Schau10» ist unter der Leitung von Roland Nigsch dynamisch ins Ausstellungsjahr gestartet. Bereits konnten mit den langjährigen und zuverlässigen Partnern die ersten Verträge abgeschlossen werden. Dieses Vorgehen gibt der FührungscREW die notwendige Sicherheit für eine solide Ausstellungsgestaltung.

Die Messe soll einmal mehr ein sympathisches, kompaktes und spannendes Gesicht bekommen. Das bewährte Grundkonzept wurde verfeinert und den neuen Gegebenheiten angepasst. Selbstverständlich wurde auch auf die veränderte, räumliche Situation mit dem neuen Foyer beim Stockbergschulhaus I reagiert und dies in die Planung mit einbezogen. Nebst der obligaten Standgestaltung im Ausstellungszelt stellt vor allem die Gestaltung der Aussenanlagen immer wieder eine besondere Herausforderung dar. Für die «d'Schau10» versucht das OK zusammen mit regionalen Künstlern die Materialien Stein, Holz und Metall in ein besonderes Licht zu stellen. Bereits werden erste Gedanken vertieft verfolgt und man darf gespannt sein, wie sich die ambitionierten Ideen schlussendlich umsetzen lassen. Das OK ist jeweils bemüht,



es hat auch für Ihren Betrieb noch Platz. Bitte erkundigen Sie sich auf www.hgvsieben.ch oder melden Sie sich direkt beim OKP an: Roland Nigsch Adlerstrasse 10, Sieben. Das «d'Schau10»-Schiff ist in See gestochen und hält Kurs auf

**gemeinsam bewegen –
gemeinsam wachsen –
aus der Region –
für die Region**

“ Das OK ist bemüht, Wünsche und Anregungen der Aussteller zu berücksichtigen ”

Wünsche und Anregungen der Aussteller zu berücksichtigen und in die Planung mit einzubeziehen. Gerne nehmen wir auch noch Ihre Hinweise oder Ihre Anmeldungen entgegen, denn

das Ausstellungs-Wochenende vom 12./13. und 14. November 2010. Begleiten Sie uns auf dieser Fahrt und präsentieren Sie sich auch an der «d'Schau10» entsprechend dem Motto:

Wir informieren Sie in den nächsten Monaten laufend über den Stand der Messe-Vorbereitungen, wie auch über die attraktiven Ideen, die wir für Sie an der «d'Schau10» umsetzen wollen.

Die aktuellsten Infos zur «d'Schau10» finden Sie wie immer unter:
www.hgvsieben.ch

Finanzhilfe für unternehmensinterne Projekte

Betriebe in der Schweiz können Finanzhilfen vom Bund beantragen, um Massnahmen zur Chancengleichheit von Frau und Mann zu realisieren. Der nächste Eingabetermin für Gesuche ist der 31. März 2010.

Viele Firmen haben in den vergangenen Jahren hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern einiges erreicht. Doch trotz zahlreichen Konzepten, Strategien und noch mehr gutem Willen bleibt vieles zu tun. Die Erfahrungen zeigen, dass ein Engagement dort am erfolgreichsten ist, wo es über kurzfristige Massnahmen hinausgeht. So sollten einerseits eingeführte Neuerungen zur Routine werden und andererseits Anreizsysteme angepasst werden. Hier besteht vorab bei kleinen und mittleren Betrieben immer noch Nachholbedarf. Um der Chancengleichheit zusätzliche Impulse zu geben, leistet der Bund – gestützt auf das Gleichstellungsgesetz – Finanzhilfen an unternehmensinterne Projekte. Diese Unterstützungen werden von 2009 bis 2016 vergeben. Pro Jahr stehen rund eine Million Franken zur Verfügung.

Frauen und Männern durch und wertet es aus. Oder ein anderes Unternehmen will mit einer statistischen Lohnanalyse überprüfen, ob beim Lohn und bei Beförderungen Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts vorkommen. Nach der Analyse will das Unternehmen Massnahmen treffen, um Diskriminierungen zu beseitigen und Chancengleichheit darüber hinaus zu fördern.

Jenen Unternehmen, die Frauen und Männern die gleichen Chancen gewähren, winken laut dem Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) mehrere Vorteile:

- erleichterte Rekrutierung von qualifizierten Frauen und Männern
- geringere Fluktuation, Erhalt von Wissen und Können
- breitere Auswahl an Kadernachwuchs
- zufriedene, motivierte

Firmen bis 500 Mitarbeitende haben Vorrang

Folgende Kriterien muss ein Unternehmen erfüllen, um eine Finanzhilfe zu erhalten:

- Das Unternehmen ist in der Schweiz ansässig
- Es will die Chancengleichheit bei seinen Mitarbeitenden fördern
- Sein Vorhaben ist ein Projekt mit Anfangs- und Endtermin
- Das Unternehmen übernimmt mindestens 50 Prozent des Projektaufwands (z.B. in Form von Arbeitsleistung) als Eigenleistung.

Die Finanzhilfen des Bundes werden bevorzugt an kleine und mittelgrosse Betriebe bis 500 Mitarbeitende vergeben. Die Finanzhilfen sollen vorab Projekten zugutekommen, die längerfristig wirken und auf andere Firmen übertragbar sind.

Der nächste Eingabetermin für Projektgesuche ist der 31. März 2010. Der Schweizerische Arbeitgeberverband unterstützt das Angebot ideell, weil damit seiner Ansicht nach unternehmensbezogene Gleichstellungsprojekte gefördert werden. Von den Finanzhilfen profitieren nicht nur einzelne Unternehmen, sondern die ganze Wirtschaft.

Weitere Informationen zu den Finanzhilfen für unternehmensinterne Gleichstellungsprojekte unter www.mann-und-frau.ch. Dazu bietet die Datenbank www.topbox.ch einen Überblick über bisher realisierte Projekte, erarbeitete Materialien und Instrumente.

“ Teams, die aus Männern und Frauen bestehen, arbeiten sachorientierter und kreativer ”

Gleich mehrere Vorteile für Betriebe

Wie können unternehmensinterne Gleichstellungsprojekte konkret aussehen? Zum Beispiel will ein Betrieb die Teilzeitarbeit in Fach- und Führungspositionen fördern. Er führt daher ein entsprechendes Pilotprojekt unter Einbezug von

- Mitarbeitende
- mehr Innovation durch eine grössere Palette an Fähigkeiten und Interessen
 - besseres Verständnis für die Bedürfnisse der Zielgruppen im Markt
 - sachlichere Arbeitsatmosphäre
 - fortschrittliches Image.



Schwyzzer Gewerbe-Blatt



Offizielles Organ des Kant.-Schwyz. Gewerbeverbandes

Zurückgeblättert . . . 25. April 1936

Kant.-Schwyz. Gewerbeverband

Kaum bei einer anderen Gelegenheit dürfte sich die innerlich ausserordentlich rege Geschäftstätigkeit des Kantonalen Gewerbeverbandes so klar dokumentiert haben, wie an der letztthin stattgehabten Delegiertenversammlung im «Bären» in Schwyz. Gegen 60 Mannen aus allen Gauen des Schwyzerlandes waren erschienen. In seinem prägnanten Eröffnungswort streifte der Vorsitzende, Herr Kantonsrat Wyrsh über die internen Angelegenheiten hinaus auch die allgemeine Wirtschaftslage. Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung in Brunnen wurde genehmigt, ebenso die durch Herrn alt Bezirksammann M. Weber, Schwyz und Elektriker J. Strüby, Brunnen, geprüfte Rechnung. Das Jahresbudget, welches ein ansehnliches Defizit aufweist, wurde nach einiger Diskussion sanktioniert. Hierauf erstattete Herr Gewerbesekretär D. Kennel, Arth, den Jahresbericht, welcher in seiner scharf skizzierten und ausführlichen Form mit ausserordentlichem Beifall aufgenommen wurde und auch anschliessend eine ausgiebige anregende Diskussion auszulösen vermochte. Daran beteiligten

sich auch die Herren Jurt, Betriebsbeamter, Lachen, Regierungsrat Dr. Schwander, Kantonsrat Wyrsh und C. Jütz. Letzterer referierte dann über die Tätigkeit der Bürgerschaftskommission, ein reiches Tätigkeitsfeld eröffnend, sowie «Neuorganisation der Gewerbeschulen Innerschwyz».

Der neue Kantonalvorstand, welcher wiederum aus gutem Holze bestellt werden konnte, setzt sich wie folgt zusammen:
Präsident: Kantonsrat Emil Räber, Küssnacht;
Vizepräsident: A. Ulrich, Ingenieur, Küssnacht;
Kassier: J. Ehrler, Bäckermeister, zum Hirschen, Küssnacht;
Mitglieder: Verwaltungsrat Dominik Weber, Schwyz;
Bankrat Frz. Ulrich, Einsiedeln;
Karl Marty, Zimmermeister, Brunnen;
Herr Kümmin, Maurermeister, Wollerau;
Ratsherr K. Schätti, Siebnen;
und Kantonsrat C. Jütz, Arth.

Die bisherigen Rechnungsprüfer wurden bestätigt. Mit Akklamation wurde G. Wyrsh, der verdiente bisherige Kantonalpräsident zum Ehren-

mitglied ernannt. Aus der lebhaft waltenden Diskussion betreffend Wahlen und Gewerbevertretung, ist eindeutig zu schliessen, dass das Gewerbe inskünftig auch seine berechtigten Forderungen tatkräftig vertreten haben will. Von einer Wahlnomination wird dermalen abgesehen. Dagegen verlangt der kantonale Gewerbeverband von den Kantonalbehörden folgende Zugeständnisse:

- a) Wesentlich bessere Unterstützung der Postulate für die berufliche Ausbildung
- b) Restlose Unterstützung in einem allfälligen Kampfe gegenüber der «Migros»
- c) Sofortige Schaffung einer kantonalen Submissionsverordnung
- d) Bessern Schutz im Hausiererschwindel.

Mit dem «Kurier» als dem ersten selbständigen Gewerbeblatt regionalen Belanges soll Fühlung genommen werden. Dem Handwerker- und Gewerbeverein Schwyz, mit dessen rührigem Präsidenten Herrn Fr. Reber, wird für seine Aufmerksamkeit der verdiente Dank ausgesprochen.



Kunststoff-Fenster
Fensterläden
Balkonverglasungen
Wintergärten
Holzbau
Fassadenbau
Bedachungen
Elementbau

biberbau
Industriestr. 2 8836 Biberbrugg

Tel. 055 418 45 45
Fax 055 418 45 46
www.biberbau.ch

Erdgas tanken?
Wir informieren Sie darüber.

Mitten im Leben



EW Höfe AG
Schwerzistrasse 37
8807 Freienbach

Tel. 055 415 31 11
erdgas@ewh.ch
www.ewh.ch



Paul Weber AG Seewen-Schwyz

Bahnhofstrasse 122
6423 SEEWEN

Tel. 041 811 33 22
Fax 041 811 84 54

Metall- und Stahlbauarbeiten

Parole für die Abstimmung vom 7. März 2010

Berufliche Vorsorge:
Anpassung des
Mindestumwandlungssatzes **JA**

Kantonal-Schwyzerischer Gewerbeverband KSGV

Ihr Getränkelieferant

041 811 77 77



GETRÄNKE-MARKT

Gewerbe Muota, Ibach/SZ

www.kuettel-getraenke.ch

info@kuettel-getraenke.ch

www.Garage-Reichlin.ch

Garage-Reichlin AG
Grepperstr. 86-92, Küssnacht SZ
T 041 854 77 88

Occasionscenter Reichlin
Zugerstrasse 1, Küssnacht SZ
T 041 854 77 88

Garage-Reichlin AG Baar
Altgasse 56, Baar ZG
T 041 761 34 34



OPEL



KIA MOTORS



PIAGGIO



LEXUS



TOYOTA

Kaelin Druck

Gutenbergweg 3
6410 GOLDAU
rp@kaelindruck.ch

Rigi Post

Verlag RigiPost
Tel. 041 855 12 41
Fax 041 855 12 47

Druckerei und Lokalzeitung

Bilanzgespräche als Chance

Auch dieses Jahr stehen für Sie wiederum Jahresabschlussgespräche sowie Gespräche über die Finanzierung anstehender Investitionen mit Ihrer Hausbank an. Hier lesen Sie, wie Sie sich optimal auf diese Bilanzgespräche vorbereiten können.

Die Kreditbeziehung basiert auf dem Vertrauen beider Partner. Grundlage für ein solches Vertrauensverhältnis bildet unter anderem eine klare und transparente Kommunikation. Für die Schwyzer Kantonalbank steht darüber hinaus eine mittel- bis langfristige, stabile Partnerschaft im Vordergrund.

Sehen Sie die Bilanzgespräche mit der Schwyzer Kantonalbank als Chance. Ihr Kundenbetreuer wird Sie als externe Person neutral und objektiv beraten. Nebst Ihrem Treuhänder beurteilt er die Abschlusszahlen Ihrer Firma von aussen und liefert Ihnen eine wertvolle Zweitmeinung. Die Interpretation der aktuellen finanziellen

Situation mittels Kennzahlen ermöglicht es, Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und gemeinsam mit Ihrem Berater optimale Lösungsvarianten zu erarbeiten.

Damit das Gespräch für beide Parteien ein Erfolg wird, ist eine gewissenhafte Vorbereitung von grosser Bedeutung. So ist es beispielsweise unumgänglich, dass Sie den Geschäftsgang Ihres Unternehmens regelmässig und mit aussagekräftigen Unterlagen dokumentieren, den Abschluss Ihrer Unternehmung kennen und entsprechende Hintergrundinformationen liefern können. Stellen Sie also Ihrem Kundenberater die wichtigsten Unterlagen bereits im Voraus zu. Diese finden Sie nachfolgend aufgelistet. So kann er sich besser auf das Gespräch vorbereiten, und die Diskussion verläuft gezielter, intensiver und erfolgreicher.

- Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres
- Erfolgsrechnung des vergangenen Geschäftsjahres
- Bestand und Veränderung der stillen Reserven im vergangenen Geschäftsjahr
- Revisionsbericht
- Anhang
- Budget für das laufende Geschäftsjahr
- Investitionsübersicht

Gerne beraten wir Sie in einem persönlichen Gespräch.



Weitere Informationen finden Sie auf www.szkb.ch.
Wir freuen uns, für Sie da zu sein.

Die HGV-Familie im

Ein rauschendes Fest bis in die frühen Morgenstunden, Stimmung wie im Hexenkessel, farbenprächtige Butzis, Masken und Kostüme und zwei prämierte Sieger aus der HGV-Familie – der alljährliche Kostümball der Lachner «Zigerchrütler» im Restaurant Bären war auch dieses Mal ein voller Erfolg!

Von Marie-Eve Hofmann-Marsy

Am 23. Januar war es wieder soweit. Die Lachner Fasnachtsclique «Zigerchrütler» organisierte zum fünften Mal im Restaurant Bären ihren Kostümball, dieses Jahr mit dem Motto «Märliwelt». Und wieder war der HGV Lachen/Altendorf mit rund 35 phantasiervoll maskierten Mitgliedern dabei. Der grosse Bärensaal war bis auf den letzten Platz mit ausgelassenen Fasnachtsfans besetzt, die Stimmung kochte, dank dem Trio Wolkenbruch, in utopische Bereiche und sicherte eine stets gefüllte Tanzfläche und endlose Polonaisen wechselten sich mit schreiend lustigen Auftritten ab. Die Lachner Hore-Butzi ernteten mit ihrer affenstarken Show «Wer hat dem Affen den Popo rasiert?»

frenetischen Applaus, die Guggenmusik «Magdemer Bierschnägge» überzeugte mit kakophonischen Klängen, die Lochsteinhexen aus Buttikon flirteten mit Lachner Narren und viele Einzelbutzis trugen ihren Teil zur allgemeinen Hochstimmung bei. Mit dem amüsant-ironischen Lied «Oh Lachnerbaum» zeigten die Altendörfler-Schnitzelbänggler auf unmissverständliche Weise, was sie vom diesjährigen Weihnachtsbaum am Lachner Hafen hielten: «Wir Altendörfler schauen rum und lachen uns vom Baume krumm, wir Altendörfler, die sind froh, lönd sonä Baum in Lache stoh». Der Höhepunkt, aber noch lange nicht das Ende des Abends war die miternächtliche Masken-

prämiierung. Und zur grossen Überraschung sahnte hier die HGV-Familie kräftig ab. Sieger der Paarwertung waren Rotkäppchen Andy Grüter, HGV-Präsident, mit Frau Astrid und in der Gruppenwertung siegte, ebenfalls aus der HGV-Familie, das reizende Schneewittchen mit ihren sieben herzigen Zwergen. Bis in die frühen Morgenstunden wurde in der Bärenbar kräftig weiter gefeiert und getanzt und dank Einsatz von Wirt Thomas Guder und seinem Team blieb auch kein Butzi lange durstig.

**Weitere Bilder und Text
Schnitzelbank unter:**

www.hgvla.ch



Als Sieger in der Paarwertung bekam das herzige Rotkäppchen auch endlich seinen wohl gefüllten Korb. Astrid und Andy Grüter, Präsident des HGV Lachen/Altendorf.



Das tapfere Schneiderlein ist mit putzmuntern sieben schwarzen Fliegen aufgetaucht und hat die Platzierung bei der Kostümpremierung nur knapp verpasst.

Märchenrausch



Die Fortsetzung des Märchens am Lachner Kostümball: Und das Rotkäppchen lebte bis ans Ende ihrer Tage glücklich mit dem feschen König zusammen, in diesem Falle der Lachner Gemeindepräsident Pit Marty mit Lebensgefährtin Cornelia Altermatt.



Auch bei der Gruppenprämierung sahnte der HGV ab. Die Gewinner waren das zuckersüsse Schneewittchen mit seinen allerliebsten Zwergen.

Bilder: Marie-Eve Hofmann-Marsy



Zum Motto Märliwelt dürfen natürlich auch Zauberinnen und Zauberer nicht fehlen, dachten sich Yvonne und Röbi Ruoss, HGV Ressort Veranstaltungen.



Ein Spiel auf dem Golfplatz unter dem nächtlichen Sternenhimmel? Die HGV-Familie macht's möglich.



Wer will da nicht in den Himmel kommen, wenn die Engel so was von liebevoll sind?

ANZEIGE

FISCH ELEKTRO FISCH

Rainstrasse 1
8841 Gross

Telefon 055 412 12 13
Telefax 055 412 12 15

Natel 079 605 71 50
elektrofisch@bluewin.ch

Elektro-Installationen
Reparaturen
Telecom Anlagen
Haustechnik Anlagen
Elektro-Planung
Solar-Anlagen
Wärmepumpen

Höhere SIU-Fachkurse als Vorbereitung auf die Höhere Fachprüfung zum/r eidg. dipl.

Betriebswirtschafter/in des Gewerbes

Die Anforderungen an die Unternehmensführung nehmen ständig zu, sei es durch den Kampf um Aufträge, Marktanteile oder die steigenden Erwartungen von Kunden, Mitarbeitern oder auch Kapitalgebern.

Deshalb ist eine gezielte und praxisnahe Weiterbildung im betriebswirtschaftlichen Bereich für Führungspersonen oder angehende Kaderleute unerlässlich. Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Vorbereitungskurses sind in der Lage, diesen wachsenden Ansprüchen gezielt zu begegnen und einen gewerblichen Klein- und Mittelbetrieb besser und erfolgreicher zu führen. Für den Höheren SIU-Fachkurs als Vorbereitung auf die Höhere Fachprüfung wird das in der SIU-Unternehmensschulung vermittelte Managementwissen oder eine vergleichbare betriebswirtschaftliche Weiterbildung vorausgesetzt.

In den Fächern

- Entwicklung der persönlichen Führungsfähigkeiten
- Aspekte des Unternehmensumfeldes
- Unternehmensinterne

“ Das SIU vermittelt dieses betriebswirtschaftliche Wissen praxisnah ”

- Managementaspekte
- Organisation und interne Kommunikation
- Personalmanagement
- Marketing
- Finanzmanagement und Controlling
- Strategische Unternehmensführung
- Unternehmensplanspiel



Niklaus Gertsch (2. von links), Stäfa, mit Angehörigen: Erfolgreicher Absolvent der Höheren Fachprüfung anlässlich der Diplomfeier vom 27. November 2009.

werden Sie gezielt von kompetenten Referenten auf die Höhere Fachprüfung vorbereitet.

Die Kurse starten im Mai 2010 und enden im April/Mai 2011.

Der 1. Teil der Prüfung findet im Mai 2011 statt.

Die Abgabe der Diplomarbeit ist im August 2011 und der 2. Teil der Prüfung ist im Oktober 2011.

Kursstart in Zürich:
26. Mai 2010

Informationen und Beratung

Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung im Gewerbe

Martin Müller
Schwarztorstrasse 26
Postfach 8166
3001 Bern

Tel. 031 388 51 51
Fax 031 381 57 65
m.mueller@siu.ch oder
www.siu.ch

Wir nehmen den Druck von Ihnen!

Grafik

Logogestaltung
Bildbearbeitung
Fotostudio



Print

Digitaldruck
Offsetdruck
Plots

Gutenberg Druck AG
Mittlere Bahnhofstrasse 6
8853 Lachen

Mailing

Personalisieren
Versand
Logistik

Telefon 055 451 28 11
Telefax 055 451 28 12
www.gutenberg.ag



SCHAUEN SIE DOCH MAL REIN.

BODENBELÄGE
PARKETT
VORHÄNGE
TEPPICHE

TEVAG Interior AG

Hauptsitz: Zürcherstr. 137 · 8852 Altendorf · T 055 451 17 77

Filiale: Altstetterstr. 206 · 8048 Zürich · T 044 434 20 30

info@tevag.ch · www.tevag.ch



Das Kofferprogramm

- Bruchsicher verpacken
- Geschützt transportieren
- Umweltfreundlich und kostengünstig



A. Bruhin AG
Brügglistrasse 2 · 8852 Altendorf SZ
Tel. 055 451 12 20 · Fax 055 451 12 29
abru@abruhin-ag.ch · abruhin-ag.ch

DECKELMULDEN

owipex

Owipex GmbH
Unteraltberg 5
CH-8836 Bennau SZ
Tel. 055 422 15 15
Fax 055 422 15 16
info@owipex.ch · www.owipex.ch

RÄBER Treuhand GmbH

Ob Privat oder KMU,
vertrauen Sie Ihrer Expertin für:

**Steuern
Buchhaltung
Mehrwertsteuer
Nachfolgeplanung
Testament**

055 420 22 92
in Pfäffikon SZ

Ich freue mich,
Sie persönlich zu beraten

Claudia Räber
eidg. dipl. Treuhandexpertin, Mehrwertsteuerexpertin FH

www.raeber-treuhand.ch

Immobilien mit Raum und Sonne

Rickenbachstr. 105
Postfach 154
6431 Schwyz

BOVESTA AG

IMMOBILIEN

Tel. 041 819 37 22
www.bovesta.ch

diga möbel

Jetzt **Sonderangebote** zum Zugreifen!

BÜRO-KOMPETENZ.

diga ist das Kompetenz-Zentrum für die KMU. Wir planen Ihr Büro, vom einfachen Schreibtisch bis zur komplexen Bürolandschaft.

3400 Burgdorf/Bern 8600 Dübendorf/Zürich 8854 Galgenen/SZ
1023 Crissier/Lausanne 6032 Emmen/Luzern 4614 Hägendorf/Olten
8953 Dietikon/Zürich 1700 Fribourg Nord 9532 Rickenbach/Wil

I d'diga muesch higa!

www.diga.ch

Gewerbevereine/Berufsverbände

- 13.03.2010 Generalversammlung Gewerbeverein Rothenthurm
18.00 Uhr: Gasthof Schäfli (zuerst GV, dann Nachtessen)
- 26.03.2010 117. Generalversammlung: Gewerbeverein Brunnen-Ingenbohl
19.00 Uhr: City-Hotel, Brunnen
- 15.04.2010 19.00 Uhr: GV Gewerbeverein Arth-Oberarth-Goldau
- 09.09.2010 GEWA-Innerschwyz, Zeughausareal Seewen-Schwyz (9.-12. Sept)
- 12.11.2010 «d'Schau10», Handwerker-/Gewerbeverein Siebnen (12.-14. Nov.)
- 12.11.2010 GEWA Ybrig (Unteriberg / Oberiberg), 12.-14. November
- 14.05.2011 Gewerbe-Ausstellung Rothenthurm (14./15. Mai)
- 30.09.2011 GEWA in Einsiedeln (30. Sept. bis 2. Oktober)
- 07.10.2011 Gewerbe-Ausstellung Arth-Goldau (7. bis 9. Oktober)
- 12.10.2011 GEWA Wollerau (12. bis 16. Oktober)

Kanton Schwyz

- 19.10.2010 Wirtschaftstagung Kanton Schwyz

KMU Frauen Kanton Schwyz

- 11.03.2010 Generalversammlung
- 22.04.2010 Frühlings-Event
- 02.07.2010 Sommer-Event
- 23.09.2010 Herbst-Event

KSGV

- 17.05.2010 VL-Sitzung und Präsidentenkonferenz
- 26.05.2010 Delegiertenversammlung in Freienbach
- 23.08.2010 VL-Sitzung und Präsidentenkonferenz
- 18.10.2010 VL-Sitzung und Präsidentenkonferenz
- im 2011 Delegiertenversammlung in Arth

Wahlen/Abstimmungen

- 07.03.2010 Volksabstimmung
- 13.06.2010 Volksabstimmung
- 26.09.2010 Volksabstimmung
- 28.11.2010 Volksabstimmung

Weitere

- 16.06.2010 Schwyzer Forum für Wirtschaft und Umwelt
im MythenForum Schwyz

Weitere Anlässe unter: www.ksgv.ch/events. Anlässe für den Veranstaltungskalender des KSGV im Internet und das «Schwyzer Gewerbe» melden unter: sekretariat@ksgv.ch, Veranstaltungskalender

ARTHUR WEBER



Partner für Bau und Handwerk arthurweber.ch

QUADRAGARD® EINBRUCHSCHUTZ



In bestehende Bauten sowie Neubauten:

- Türsicherung **MULTILOCK**
- Fenstersicherung
- Glasverstärkung/Sicherheitsfolie
- Sicherheitsgitter

Gerne beraten wir Sie mit unserer langjährigen Erfahrung



8854 SIEBENEN
055 450 50 80
www.schwyter-holzbau.ch

Schwyzerorgeln



www.eichhorn-schwyzerorgel.ch

Wotsch en
echti Schwyzerorgel ha,
muesch zum Eichhorn
uf Schwyz gha.

Nur bei uns wird die echte «Original Schwyzerorgel» in alter Tradition in 100% Schweizer Arbeit hergestellt. Fachmännischer Reparatur-Service. Direkt-Verkauf. Prospekte gratis.

Gebr. **Eichhorn** 123 Jahre Qualität

Inh. Greuter + Sohn
Hinterdorfstrasse 29, 6430 Schwyz
Tel. 041 811 49 51

Innenausbauten und Möbel für Haus und Garten? Ausstellungsstände ? Ausstellungsorganisation?

Schönes Wohnen für Haus und Garten

REICHMUTH Wohn AG
Möbelcenter & Schreinerei

Gotthardstrasse 22+24
CH-6438 Ibach-Schwyz
Tel. 041 811 52 52
Fax 041 811 64 29

Grosse
Ausstellung
info@reichmuth-wohnen.ch
www.reichmuth-wohnen.ch

Eigenes Standbausystem
für (Gewerbe-) Ausstellungen
sowie grosse Erfahrung

Möbelcenter

- Möbelhandel
- Bettencenter
- Gartenmöbel
- Antiquitäten
- Vorhänge / Bodenbeläge

Schreinerei

- Möbel- & Küchenbau
- Innenausbau
- Restaurationen
- Umbauten
- Messe-Standbau

Regional verbunden – Ihr Treuhandpartner in der Zentralschweiz



OET MANAGEMENT UND
TREUHAND AG

Alte Steinhauserstrasse 33
CH-6330 Cham
Telefon 041 748 28 20
Telefax 041 748 28 29

www.oettreuhand.ch
E-Mail: info@oettreuhand.ch



ATLAS TREUHAND AG

Lützelhus
Postfach
CH-6002 Luzern
Telefon 041 375 73 73
Telefax 041 375 73 74

www.atlastreuhand.ch
E-Mail: info@atlastreuhand.ch

Wir beraten Sie gerne auf folgenden Gebieten:

- Rechnungswesen
- Unternehmensberatung
- Steuern
- Wirtschaftsprüfung

Mitglied der Treuhand-Kammer

schaubrenni Z'GRAGGEN

SEESTRASSE 56 | 6424 LAUERZ | 041 811 55 22
www.zgraggen.ch



Events

Schaubrennerei
Seerestaurant Fischerstube
Bergerlebnis

schauen • staunen • degustieren • konsumieren
schlemmen • geniessen...

**Das Erlebnis für
Firmen und Vereine**

Originelle Geschenke

brennishop's

SEESTRASSE 56 | 6424 LAUERZ | 041 811 32 13
GITSCHENSTRASSE 6 | 6460 ALTDORF | 041 870 68 68



Endlich. Linda Diethelm
kommt mal vor 20 Uhr
aus dem Büro.

Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten. Zum Beispiel über das Neu-Unternehmerkonto.

Bei der Schwyzer Kantonalbank machen wir Ihnen die Firmengründung einfach. Zum Beispiel mit einem Neu-Unternehmerkonto, das all Ihre finanziellen Bedürfnisse abdeckt: Wir leisten einen Beitrag an Ihre Buchhaltungssoftware, gewähren Ihnen einen Kredit bis zu einer Höhe von CHF

100'000.00 mit Spezialkonditionen, übernehmen die Kosten für einen Bürgschaftsfonds und vieles mehr. Kommen Sie bei uns vorbei, damit wir Sie und Ihre Ziele besser kennen und verstehen lernen. Und Sie dementsprechend beraten können.